

pax info



68 September 2019



Einladung
und Anmeldung zur
Diözesanversammlung
(11.-13.10.2019)
im Heft

Schwerpunkt Nahost
pax christi Diözesanversammlung 2019

Kriminalisierung von Gewaltlosigkeit
Zur BDS-Resolution des Bundestages

Freiwilliger Friedensdienst in Palästina / Israel
Stellenausschreibung für den Jahrgang 2020 / 2021

Inhalt

Aktuelles

pax christi Diözesanversammlung 2019:
Schwerpunkt Nahost **03**

Aus dem Vorstand

pax christi Pilgertag 2019:
Auf dem Martinusweg **04**

Zwischenruf

Kriminalisierung von Gewaltlosigkeit:
Zur BDS-Resolution des Bundestags **06**

Zum Abschied

Wer sich einmal pax christi verschrieben
hat, hat es für immer getan **08**

Unsere Kooperationspartner*innen

Stop the Wall &
Neve Schalom / Wahat as-Salam **10**

Würdigung

Widerstand der Vernunft. Ein Manifest
in postfaktischen Zeiten **12**

Friedensprojekt Europa

Europa nach der Wahl **14**

Stellenausschreibungen

Freiwilliger Friedensdienst in
Bethlehem und Jerusalem **16**

Engagement konkret

pax christi Rottenburg-Stuttgart unter-
zeichnet „Churches for Future“-Aufruf **17**

Service

Termine / Impressum **18**

Editorial

Liebe Leser*innen,

„Es geht um die Fähigkeit, sich in das Gegenüber hineinzuversetzen, Empathie zu entwickeln, die Perspektive zu wechseln und Verständnis für Unterschiede und Vielfalt aufzubringen.“ so heißt es im Begleittext zum Unterrichtsheft „Frieden lernen am Beispiel des Nahostkonflikts“ für Kinder von 8–12 Jahren des Forum Ziviler Friedensdienst – eine anspruchsvolle Zielsetzung, die in der Beschäftigung mit dem Nahostkonflikt zweifellos nicht nur für Schulkinder gelten sollte.

pax christi setzt sich auf vielfältige Weise für den Frieden in Nahost ein. Auch wir haben den oben formulierten Anspruch an unsere Arbeit und möchten den Blick auf beide vom Konflikt betroffene Parteien richten und uns immer wieder kritisch des eigenen Zugangs, der eigenen Perspektive bewusst werden: Wir sprechen als Deutsche und als Christ*innen, die die Macht der Gewalt ablehnen, an die Macht des Rechts glauben und die ungeteilte Solidarität für einen gerechten Frieden in Nahost aktiv gewaltfrei praktizieren wollen. In dieser Ausgabe von pax info möchten wir Ihnen einige Perspektiven auf verschiedene Facetten des Nahostkonflikts anbieten, gleichsam als Auftakt für die Diözesanversammlung im Oktober, die ebenfalls diesem Schwerpunkt gewidmet sein wird.

Was Sie sonst noch in dieser Ausgabe erwartet: Ein Abschiedsgruß unseres langjährigen geistlichen Beirats, Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer, der Aufruf „Churches for Future“ als Reaktion auf die „Fridays for Future“ und schließlich ein interessantes Angebot: Warum nicht Vorsitzende*r von pax christi Rottenburg-Stuttgart werden?

Und nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre mit der neuen pax info!

Ihr Redaktionsteam
Richard Bösch, Sabine Seebacher, Christian Turrey

Titelbild:
Palästina-Marathon im März 2019: Sportler*innen
in den Straßen von Bethlehem, im Hintergrund die
Mauer mit Wachturm – Fabian Klinger, pax christi
Freiwilliger im Jahrgang 2018/2019, war dabei.



Einladung zur Diözesanversammlung

Schwerpunkt Nahost

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von pax christi in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und darüber hinaus,

wir laden Sie/Euch ganz herzlich zur Diözesanversammlung vom 11. Oktober bis 13. Oktober 2019 ins Kloster Neresheim ein.

Frieden in Nahost? Das klingt nach wie vor nach einer Utopie. Der Nahost-Konflikt gehört zu den am längsten andauernden Konflikten unserer Zeit. pax christi blickt auf ein langjähriges Engagement für einen gerechten Frieden in Nahost zurück. So wurden von pax christi Mitgliedern und Gruppen vielfältige Kontakte geknüpft und langfristige Kooperationen zu Friedensinitiativen in Israel und Palästina geschaffen. Dieses Engagement ist von der Überzeugung getragen, dass alle Menschen in Palästina und Israel ein unveräußerliches Recht auf Selbstbestimmung, auf Heimat und ein friedliches Zusammenleben haben.

Auf der diesjährigen Diözesanversammlung möchten wir mit Ihnen/Euch zusammen überlegen, wie wir auch weiterhin mit den Menschen in Palästina und Israel ungeteilt solidarisch sein können, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Wir sehen, dass zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume in Palästina und Israel eingeschränkt werden und spüren, dass der öffentliche Diskurs über den Nahost-Konflikt auch in Deutschland zunehmend rauher und undifferenzierter wird. Wie wir diesen Herausforderungen begegnen können, möchten wir gerne kritisch diskutieren, u. a. indem wir auf unsere Freiwilligendienststelle in Bethlehem und Jerusalem schauen und uns mit Expert*innen über Friedensperspektiven austauschen.

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen und grüßen herzlich! Für den Vorstand von pax christi Rottenburg-Stuttgart

Richard Bösch

Programm der Diözesanversammlung (Änderungen vorbehalten)

Freitag, 11. Oktober 2019

18:00 h Abendessen
19:30 h offizieller Beginn der Diözesanversammlung
spiritueller Impuls – Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*innen – Höhepunkte 2018/2019: Ein Kurzurückblick – Neues aus Bethlehem: Fabian Klinger berichtet vom Freiwilligendienst

Samstag, 12. Oktober 2019

08:00 h Frühstück
09:00 h Spiritueller Impuls
09:15 h Regularien: Rechenschaftsbericht, Anträge, Beschlüsse
12:30 h Mittagessen

14:00 h Programm am Nachmittag (zur Auswahl)
1. Rundweg Klosterwald Neresheim
2. Führung durch die Abteikirche Neresheim
16:00 h Wahlen zum Vorstand und Verabschiedung des Vorstands
18:00 h Abendessen
19:30 h Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer
anschließend: kleines Orgelkonzert in der Abteikirche

Sonntag, 13. Oktober 2019

08:00 h Frühstück
09:00 h Spiritueller Impuls
Öffentlicher Vortrag und Austausch mit Expert*innen zum Thema „Friedensperspektiven für Palästina und Israel“
12:30 h Mittagessen, anschließend Abschlussrunde und Verabschiedung

Anträge an die Diözesanversammlung: Mitglieder von pax christi können Anträge stellen. Bitte senden Sie Anträge per Post oder per E-Mail (paxchristi-rs@bo.drs.de) bis 30.09.2019 an die pax christi Geschäftsstelle.

Anmeldung zur Diözesanversammlung: Bitte melden Sie sich an bis 20.09.2019 per E-Mail oder mit der Anmeldekarte (zum Ausschneiden; siehe letzte Seite dieser Ausgabe) in der Geschäftsstelle.

Der Teilnahmebeitrag: Der Teilnahmebeitrag beträgt 40 Euro pro Person (ohne Übernachtung 20 Euro/Person). Bitte überweisen Sie den Beitrag im Vorfeld der Diözesanversammlung auf das Konto von pax christi Rottenburg-Stuttgart bei der Pax Bank eG:
IBAN: DE09 3706 0193 6031 9140 17, BIC: GNODED1PAX
Tagungshaus: Tagungshaus Kloster Neresheim, 73450 Neresheim
Tel. 07326-964420, neresheim@tagungshaus.net



pax christi Pilgertag 2019: Auf dem Martinusweg

Der diesjährige Pilgertag führte uns auf die Spuren des Hl. Martin in das Dekanat Böblingen.

Im Jahr 2011 wurde der Martinusweg durch die Diözese Rottenburg-Stuttgart als erster Martinuspilgerweg in Deutschland eröffnet. 2016 folgte der europäische Martinusweg, der nun von Szombathely/Ungarn nach Tours in Frankreich führt. Der Weg verbindet Martinskirchen und kirchliche Einrichtungen, die im Geiste des Hl. Martin tätig sind.

Ganz in diesem Sinne war die erste Station unseres Pilgertages das Arbeiter- und Arbeitslosenzentrum in Böblingen, eine Einrichtung der Betriebsseelsorge. Die Verbundenheit der Betriebsseelsorge mit dem Heiligen Martin ist eine sehr naheliegende. Seit mehr als 20 Jahren wird die bischöfliche Aktion Martinusmantel in der Diözese Rottenburg-Stuttgart durchgeführt. Die durch die Aktion Martinusmantel gesammelten Spenden dienen Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für jugendliche und ältere Menschen, die besondere Schwierigkeiten haben, im Erwerbsleben Fuß zu fassen.

Im Arbeiterzentrum wurden wir von Dekanatsreferent Wolfgang Hensel und Paul Schobel, dem ehemaligen Betriebsseelsorger und Begründer des Arbeiterzentrums in Böblingen, begrüßt. Beide sind langjährige pax christi Mitglieder. Paul Schobel ist ein Pionier in mehrfacher Hinsicht: er war der erste Betriebsseelsorger in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (seit 1972) und einer der ersten kirchlichen Berater für Kriegsdienstverweigerer. Er betont, dass Friedensarbeit für ihn persönlich einen sehr hohen Stellenwert habe: Kirche muss sich als Anwalt des Gewissens verstehen.

Sehr eindrücklich waren für uns die Informationen zu seiner langjährigen Tätigkeit in der Arbeiterseelsorge. Sehr authentisch vermittelte er uns seine Grundeinstellung: „Arbeiterseelsorge geht nicht neutral. Es geht um eine klare Parteilichkeit für die Armen, die auf biblischer Basis begründet ist.“



Paul Schobel, der gerade seinen 80. Geburtstag feiern durfte, veröffentlichte 2019 sein neues Buch

Paul Schobel, Priester, Mitbegründer der Betriebsseelsorge, „Herz-Jesu-Sozialist“ und pax christi Mitglied – Auftakt zum Pilgertag: Gespräch mit Paul Schobel im Arbeiterzentrum der kath. Betriebsseelsorge



Im Anschluss wurde in einer gemeinsamen Lesung eines alttestamentlichen Textes aus dem Zweiten Buch der Könige (18 und 19) die Brücke zum friedenspolitischen Engagement von pax christi geschlagen. Krieg ist in jedem Fall zu verhindern, Verhandeln ist die einzige Option. Dabei gilt es, immer auch auf die Kraft der Vision zu vertrauen.



Schnappschuss vom Martinusweg bei Böblingen: Blick zurück zur Maurener Kirche



Einige Teilnehmer*innen des Pilgertags posieren beim Wegweiser

Gestärkt mit einem Brezelfrühstück und einigen Informationen von Wolfgang Hensel zum Martinusweg im Dekanat Böblingen, brachen wir auf zu unserer nächsten Station nach Mauren, einem Hofgut zwischen Herrenberg und Böblingen. Versehen mit einem Pilgersegen durch die Geistliche Beirätin von pax christi Rottenburg-Stuttgart, Birgit Clemens, machten wir uns von dort bei idealem Pilger-/Wanderwetter auf zu unserer etwa 8 Kilometer langen Etappe des Martinusweges zurück nach Böblingen. Auf der abwechslungsreichen Strecke durch Felder, Wiesen und Wald hielten wir an mehreren Stationen inne, um den geistlichen Impulsen zum Leben des Hl. Martin von Tours zu lauschen. Auch die Natur ließen wir beim „Waldbaden“ auf uns wirken und nahmen die Eindrücke des Waldes mit all unseren Sinnen auf.

Mit einem gemeinsamen Cafésbesuch in Böblingen beschlossen wir diesen abwechslungsreichen Pilgertag.

Ein herzliches Dankeschön an Birgit Clemens, Wolfgang Hensel und Paul Schobel für die Vorbereitung und Gestaltung dieses gelungenen Tages!



Weitere Informationen zum Martinusweg in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und darüber hinaus finden Sie auf der Seite der St. Martinus-Gemeinschaft e.V. unter www.martinuswege.de



Engelbert Bauer,
Mitglied im Vorstand
von pax christi
Rottenburg-Stuttgart



Kriminalisierung von Gewaltlosigkeit

Der 17. Mai 2019, 70 Jahre nach Verkündung des Grundgesetzes, war ein schwarzer Tag für die demokratische Kultur in Deutschland meint Odilo Metzler. Auf Antrag von CDU, CSU, SPD, Grünen und FDP verurteilte der Bundestag in einer Resolution „die Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung“ (Boycott, Desinvestitionen, Sanktionen) als antisemitisch.

Zur BDS-Resolution des Bundestages

Die Bundesregierung solle „keine Veranstaltungen der BDS-Bewegung oder von Gruppierungen, die deren Ziele aktiv verfolgen“ unterstützen. Projekte, die zum Boykott Israels aufrufen oder die BDS-Bewegung aktiv unterstützen, sollen ebenfalls nicht länger finanziell gefördert werden. Teile der Linken und der Grünen stimmten dagegen, der AfD ging der Antrag nicht weit genug. Sie forderte ein BDS-Verbot.

Der Beschluss unterscheidet nicht zwischen Israel und den besetzten palästinensischen Gebieten. Er ist damit auf der Netanjahu-Trump-Linie. Der Bundestag stellt sich damit gegen die UN-Resolution 2334 vom Dezember 2016, die alle Staaten auffordert, „in ihren relevanten Beziehungen zwischen dem Hoheitsgebiet des Staates Israel und den seit 1967 besetzten Gebieten zu unterscheiden“.

Wissenschaftler und Fachleute warnen

Schon vor dem Beschluss warnten Wissenschaftler aus Israel, BDS mit Antisemitismus gleichzusetzen. Diese Vermischung sei „inakzeptabel und eine Bedrohung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung in Deutschland“. Der Bundestag helfe „der am weitesten rechts stehenden Regierung in der Geschichte Israels, jeden Diskurs über palästinensische Rechte und jede internationale Solidarität mit den Palästinensern, die unter militärischer Besatzung und schwerer Diskriminierung leiden, zu delegitimieren“. Der Erklärung haben sich mittlerweile 240 jüdische und israelische Wissenschaftler angeschlossen. Bemerkenswert ist, dass der Bundestagsbeschluss gegen die außenpolitischen Fachleute durchgesetzt wurde. So gaben die CDU-Politiker Norbert Röttgen, Roderich Kiesewetter und Andreas Nick zur Abstimmung eine namentliche Erklärung ab, der sich 18 Unionspolitiker angeschlossen haben. Sie folgten zwar dem Fraktionszwang, kritisierten aber Mängel am Text. So unterscheidet er nicht zwischen legitimer Kritik an israelischem Regierungshandeln und Antisemitismus.

Vertreter der deutschen politischen Stiftungen im Nahen Osten befürchten, dass die Resolution ihre Arbeit in Israel, Palästina und den Nachbarländern und die Kooperation mit Partnerorganisationen, die den BDS-Aufruf unterschrieben hatten, erschwert wird, wenn diese nicht mehr gefördert werden.

Brumlik: Verfall liberaler Öffentlichkeit

In der „Ökumenischen Erklärung zur Diffamierung gewaltfreien Widerstandes gegen Völkerrechts- und Menschenrechtsverletzungen in Palästina/Israel durch den Deutschen Bundestag“ heißt es, die drei Ziele der BDS-Bewegung seien „ganz klar die Durchsetzung des Völkerrechts“: das Ende der Besetzung der palästinensischen Gebiete durch den Staat Israel, die Gleichberechtigung



Kunst als Protest – Blick auf das Wall Museum an der Mauer, u. a. vom Arab Educational Institute geschaffen

tigung von Palästinensern und Israelis sowie das Recht auf Rückkehr oder Entschädigung der palästinensischen Flüchtlinge.

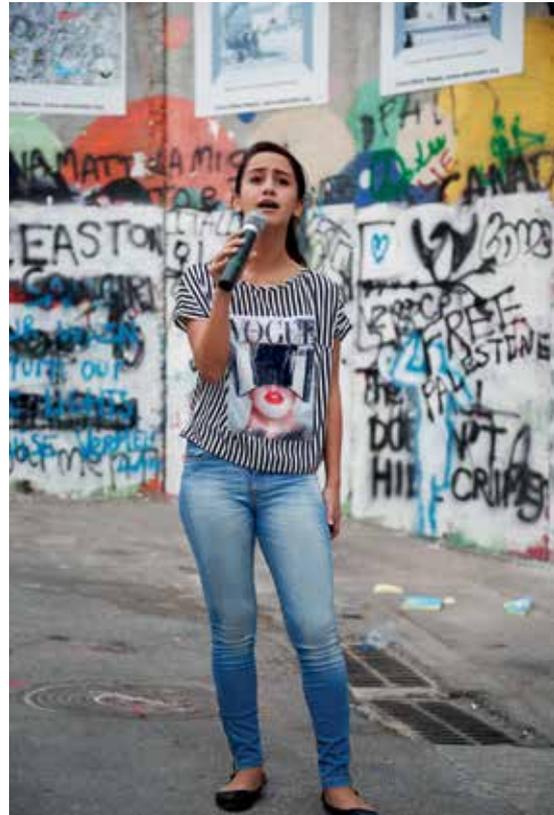
Der deutsche jüdische Publizist Micha Brumlik sieht den Parlamentsbeschluss und den Rücktritt von Peter Schäfer, Leiter des jüdischen Museums in Berlin, nachdem dieser auf die Erklärung der 240 Wissenschaftler hinwies und der Zentralrat der Juden darauf empört reagierte, als Beispiel „für den Verfall liberaler Öffentlichkeit“ und vergleichbar mit dem McCarthyismus, der Jagd auf vermeintliche Kommunisten, in den 1950er Jahren in den USA. Das Perfide sei, dass der Verdacht kaum widerlegbar ist. Zudem werde der Vorwurf der „Kontaktschuld“ geschaffen, der praktisch alle treffen könne. „Wer kennt nicht Leute, deren politische Ansichten sie oder er überhaupt nicht teilt, mit denen sie oder er aber gleichwohl verkehrt?“ Diese Vorgänge und das Agieren des Zentralrats der Juden stellen für Brumlik auch „einen Sieg über den Pluralismus innerhalb der jüdischen Gemeinschaft“ dar.

Aktive Gewaltfreiheit konkret

Ich halte es für unerträglich, dass die Bundestagsresolution die rassistische NS-Parole „Kauft nicht bei Juden“ mit einer Boykottkampagne für Menschenrechte parallelisiert und Nazi-Verbrechen mit dem gewaltfreien Widerstand von Gandhi, Luther King und Mandela gleichsetzt. Die Ökumenische Erklärung nennt dies eine „den Faschismus verharmlosende Geschichtsfälschung“.

Für pax christi ist aktive Gewaltfreiheit Kennzeichen unserer Arbeit. Wir haben uns bisher der BDS-Bewegung nicht angeschlossen, nicht weil sie israel-feindlich wäre, was sie nicht ist, sondern weil wir nicht glauben, damit Unterstützung für die Anliegen der Palästinenser*innen und der demokratischen Opposition in Israel zu gewinnen. Wenn diese aber durch BDS gewaltfrei gegen Unrecht protestieren, müssen wir den Mut haben, sie gegen diffamierende Lügen und die Kriminalisierung von Gewaltlosigkeit in Schutz zu nehmen.

Während 2010 der Bundestag einstimmig das Ende der Blockade des Gazastreifens forderte und die



Marian Murra, eine junge palästinensische Sängerin beim „Sumud-Festival“ 2017 im Norden von Bethlehem, direkt an der Mauer, organisiert vom Arab Educational Institute, einem engen Kooperationspartner von pax christi Rottenburg-Stuttgart

Situation seither immer hoffnungsloser wird, gibt er im Blick nun seine Menschenrechtsorientierung auf und versucht, die öffentliche Diskussion des Unrechts zu unterdrücken. Der 17. Mai ist nicht nur eine Niederlage für die demokratische Kultur, sondern auch ein Schlag für alle, die sich in Israel und Palästina für einen gerechten Frieden und gegen Gewalt und Resignation einsetzen. Dämonisierung von Gewaltlosigkeit vergiftet die politische Kultur in Deutschland.

Odilo Metzler



Odilo Metzler, Vorstandsmitglied pax christi Rottenburg-Stuttgart, Mitglied Nahost-AG pax christi Freiburg/Rottenburg-Stuttgart



„Wer sich einmal pax christi verschrieben hat, hat es für immer getan“

Wolfgang Gramer, langjähriger geistlicher Beirat von pax christi Rottenburg-Stuttgart verabschiedet sich von seiner aktiven Vorstandstätigkeit.

Ich habe nichts von pax christi gewusst, als 1972 der Tübinger Politologe Wolfgang Kralewski mich, den 30jährigen Studentenbegleiter für Philosophie am Wilhelmsstift, besuchte und mich anfragte, ob ich nicht bei pax christi mitarbeiten könnte. Da gäbe es diese Friedensbewegung, der in der Rottenburger Diözese nur noch ein paar Ältere angehörten. Es seien vor allem Wallfahrer. Manche hätten Beziehungen nach Frankreich. Von dort sei die Initiative zu dieser Bewegung 1944 durch einen französischen Bischof ausgegangen. Ein Schweizer Eremit des 15. Jahrhunderts, Bruder Klaus von der Flüe, sei außerdem eine wichtige Figur für sie.

Beides ist für mich wichtig geworden: die deutsch-französische Aussöhnung und der Impuls des helvetischen Einsiedlers vom Ranft, jenem wunderbaren Tal bei Sachseln nahe dem Vierwaldstätter See. Er hat ja durch sein Dasein und seine Botschaft die Schweiz damals im 15. Jahrhundert vor dem Bürgerkrieg bewahrt.

Begeistert habe ich 1962 beim Besuch von Präsident Charles de Gaulle mit Bundeskanzler Konrad Adenauer und Ministerpräsident Kurt Georg Kiesinger vor dem Ludwigsburger Schloss der deutsch-französischen Freundschaft und dem Gedanken eines vereinten Europas zugejubelt. Bruder Klaus wiederum hat mir gezeigt, was das Gebet und das Spüren Gottes bewirken kann. Beides, das nachdenkende Gebet und das konkrete Engagement für Verständigung und Versöhnung haben mein Leben geprägt.

Wolfgang Kralewski, den ich später in seinem Sterben begleiten durfte, hat mich dann mit einer schwierigen Mission betraut: ich solle an der Berliner Konferenz teilnehmen. Der Bundesverband von pax christi hat das nicht gern gesehen, denn diese Konferenz war von regimetreuen Anhängern jenseits des Eisernen Vorhangs organisiert. Die Regimegegner waren, vor allem in der Tschechoslowakei damals, in den Untergrund abgetaucht. pax christi suchte den Kontakt mit diesen, z. B. auch Znak in Polen. Verständlich! Mir ging es um Begegnung mit Vertretern beider Seiten.

Eine denkwürdige Wallfahrt Ende der 70er Jahre führte uns nach Polen. Zum ersten Mal stand ich außerordentlich betroffen in Auschwitz und Birkenau. Die Gastfreundschaft einer polnischen Familie in Krakau hat uns zusammengeschweißt. Ich weiß noch, wie die Gastgeberin, die selber Angehörige in jenem KZ verloren hatte, uns sagte: Wir müssen beide verhindern, dass so was wie Auschwitz nicht mehr möglich wird.

Ein wichtiger Teil meiner pax christi Tätigkeit war die Begleitung der Wehrdienstverweigerer, die ja bis 1984 eine Gewissensprüfung ablegen mussten. Das Gespräch zum Kennenlernen, das Aufspüren der Gewissensproblematik, dann die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuss und bei Ablehnung auch noch vor der Prüfungskammer – das waren nervenaufreibende Momente!



Wolfgang Gramer beim Gebet mit Nachrüstungsgegner*innen auf dem Rechberg nahe Schwäbisch Gmünd im Jahre 1987 – das Kreuz wurde anschließend nach Mutlangen getragen



Wolfgang Gramer bei einer seiner zahlreichen Reisen ins „Heilige Land“ – Blick auf Tempelberg und Felsendom.



Wolfgang Gramer mit Vorstand von pax christi Rottenburg-Stuttgart, er hält die „Nächstenliebe“ hoch

Dann die Begleitung der entstehenden Basisgruppen, die wegen der Nachrüstung sich überall regten. Viele Impulse, Gespräche, Gottesdienste – unvergesslich der Berggottesdienst auf dem Rechberg, anschließend dann der Marsch von Schwäbisch Gmünd nach Mutlangen, gestärkt durch mein Orgelkonzert im Münster. Viele Menschen haben sich damals mit uns bei pax christi engagiert.

Es gab auch Konflikte, z. B. wegen eines geplanten Gottesdienstes auf der Waldheide bei Heilbronn, wo auch Pershing-Raketen gelagert waren. Bischof Moser, obwohl mal pax christi Präsident, hat mir die Suspendierung angedroht. Aber kurz vor seinem Tod haben wir uns ausgesöhnt. Immer standen Freunde zur Seite wie Paul Klarmann, Rainer Öhlschläger und Berthold Seeger.

Das war mir immer wichtig: die Suche nach Verständigung und – wo nötig – nach Aussöhnung. Wie oft diskutierten wir, besonders mit der Ludwigsburger Gruppe, die Frage: Welches Gesicht zeigt der pax christi Kämpfer, das verbissene oder das gewinnende? Von dem Waldkircher Friedenspädagogen und Freund Hermann Pfister habe ich in diesem Zusammenhang so manches gelernt. Wenn ich etwa in Schulklassen mit Jugendoffizieren der Bundeswehr diskutierte, erinnerte ich mich oft an Hermanns Impulse.

Ein ganz wichtiger Punkt wurde für mich die Palästinenserfrage. Mit Elias Chacour, dem Palästinenserpfarrer, war ich lange befreundet. Noch heute organisiere ich Reisen nach Israel, vorzugsweise mit einem christlich-arabischen Reiseleiter von vor Ort. Meine melkitischen Freunde spüren dann die Verbundenheit mit uns. So besuchen wir in Palästina nicht nur holy stones, sondern vor allem living people. Dazu lädt uns jener wunderbare Jesus von Nazareth mit seiner Bergpredigt ein. Sie ist für mich nach wie vor der entscheidende Impuls des christlichen Engagements für den Frieden.

Wenn ich jetzt mein Amt als Geistlicher Beirat in jüngere Hände gebe, hört für mich die Verbundenheit mit pax christi nicht auf. Ich bin froh, dass wir in unserer Diözese in Richard Bösch einen engagierten und kompetenten Geschäftsführer haben. Sabine Seebacher ist nicht nur seine Sekretärin, sondern selbst engagierte Friedenskämpferin. Das ist für mich sehr schön. Wenn jetzt der Vorstand wechselt und die beiden bleiben, dann ist das für mich sehr wichtig und tröstlich.

Ich werde auch in Zukunft gerne Friedensgottesdienste halten, wenn ich angefragt werde. Wer sich einmal pax christi verschrieben hat, hat es für immer getan.

Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer



Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer, scheidender geistlicher Beirat von pax christi Rottenburg-Stuttgart.



Friedens- und Menschenrechtsarbeit in Israel und Palästina

Vom 3. bis 9. März 2019 nahm Richard Bösch an einer pax christi Multiplikator*innenreise nach Palästina und Israel teil. Die einzelnen Reisetage standen dabei jeweils unter einem zentralen Thema, das insbesondere durch Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die in zivilgesellschaftlichen Organisationen engagiert sind, vertieft wurde (vgl. pax info 67, S. 10).

In den nächsten Ausgaben von pax info werden jeweils Kurzportraits der im Rahmen der pax christi Multiplikator*innenreise besuchten zivilgesellschaftlichen Organisationen in Palästina und Israel erscheinen. In dieser Ausgabe widmen wir uns der Friedensarbeit in Israel („Neve Shalom/ Wahat al-Salam“) und der Menschenrechtsarbeit im Westjordanland („Stop the Wall“).

Eine Oase des Friedens

Auf Arabisch heißt es Wahat al-Salam, auf Hebräisch Neve Shalom, auf Deutsch „Oase des Friedens“. Im Jahre 1972 gründeten jüdische und arabische Staatsbürger Israels ein Dorf an der Autobahn von Tel Aviv nach Jerusalem oberhalb von Latroun. Die Gründer*innen um Dominikanerpater Bruno Husar konzipierten die „Oase des Friedens“ als Dorfkooperative, in der jüdische, muslimische, christliche bzw. israelische oder palästinensische Menschen in einer auf Toleranz, gegenseitigem Respekt und Zusammenarbeit beruhenden Gemeinschaft zusammenleben. 1977 zog die erste Familie auf den Hügel; 2001 war das Dorf bereits auf 40 Familien angewachsen.

Diese Friedensidee setzt die „Oase des Friedens“ in verschiedenen Bereichen in praktische Arbeit um, insbesondere im Rahmen der Friedensbildung: In ihrer konsequent zweisprachigen sechsklassigen Grundschule mit Kindergarten und Kinderkrippe vermitteln sie Kindern aus dem Dorf und der Umgebung Zugang zu beiden (Sprach-) Kulturen und deren Wertschätzung. Das bilinguale Erziehungssystem dient inzwischen als Modell für ähnliche Versuche im Land. Die „Friedensschule“, eine überregionale Bildungsstätte, führt arabische und jüdische Jugendliche und Erwachsene aus ganz Israel und darüber hinaus in Seminaren und Kursen zu Begegnung und Verständigung. Flankierend dazu bietet das spirituelle Zentrum „Doumia-Sakina“ einen Rahmen für religiöse, kulturelle und geistige Entwicklung, die das Engagement für Frieden und Gerechtigkeit trägt. Gruppen und Einzelgäste finden über das breite Angebot an Bildungsprogrammen hinaus in den Konferenzräumen und im Gästehaus mit Speisesaal eine komfortable Unterkunft und kulinarisch vielfältige Verpflegung. Schließlich gibt es noch ein eigens eingerichtetes Haus für Volontär*innen, das jungen Erwachsenen aus aller Welt Platz bietet.



Schüler*innen der bilingualen und ‚binationalen‘ Grundschule in der Oase des Friedens

Sämtliche Aktivitäten und die weitere Entwicklung hängen von ideeller und finanzieller Unterstützung all derer ab, die die Ziele von Wahat al-Salam/ Neve Shalom teilen. Weitere Informationen, u. a. zum Bezug eines Newsletters in deutscher Sprache, gibt es hier: www.wasns.org

Eine palästinensische Graswurzel-Kampagne: Stoppt die Mauer!

„Stop the Wall“ versteht sich als eine Basisbewegung und ist seit der Gründung im Jahre 2002 zu einem zentralen Bestandteil der aktiven palästinensischen Zivilgesellschaft für eine gewaltfreie Beendigung der israelischen Besetzung geworden. Ein Hauptaugenmerk und Ziel liegt im Aufbau von unabhängigen lokalen Komitees in Städten und Gemeinden, die sich aufbauend auf demokratische Organisationsstrukturen für Frieden und Gerechtigkeit, für Freiheit und Gleichheit in Palästina und Israel einsetzen.

Stop the Wall tritt für das Völkerrecht bzw. die Menschenrechte ein und damit für ein Ende der israelischen Besetzung, den Stopp des Mauerbaus und die Umsetzung des Rückkehrrechts der palästinensischen Flüchtlinge sowie die Gleichstellung der Bürger*innen mit palästinensischen Wurzeln in Israel. Mittelpunkt der politischen Strategie von Stop the Wall ist der gewaltlose Widerstand gegen die israelische Besetzung mit dem Ziel, gemeinsam und gewaltfrei in Israel und Palästina zu leben. Um ihre Arbeit fortzusetzen, brauchen die Stop the Wall Engagierten rund um den Gründer Jamal Juma' ideelle und finanzielle Unterstützung (weitere Informationen zur Organisation und der Möglichkeit zu spenden gibt es hier: www.stophthewall.org).

pax christi Rottenburg-Stuttgart plant derzeit die Unterstützung des Projekts „Jugend für Frieden und Gerechtigkeit“ von Stop the Wall. Konkret geht es dabei um die finanzielle Unterstützung von Workshops bzw. Workcamps für Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die von Stop the Wall durchgeführt werden. Ziel der aus mehreren Einheiten bestehenden Veranstaltungen mit dem Titel „Gewaltfrei denken und handeln“ ist es, die Teilnehmer*innen darin zu stärken und sie zu unterstützen, „Freiräume“ in ihren jeweiligen Gemeinden zu schaffen. Unter Freiräumen werden dabei geistige Freiräume wie auch ganz konkrete physische Orte verstanden (weitere Informationen zur anlaufenden Projektunterstützung durch pax christi Rottenburg-Stuttgart können auf der Geschäftsstelle erfragt werden).



Richard Bösch

Richard Bösch,
Geschäftsführer/Referent für
Friedensbildung, pax christi
Rottenburg-Stuttgart



Teilnehmer*innen der pax christi Multiplikator*innenreise im März 2019 im Gespräch mit Jamal Juma' – im Hintergrund: Zerstörte palästinensische Häuser nahe der Mauer



Wandbild im Büro von „Stop the Wall“ in Ramallah

Das Logo von Neve Shalom/ Wahat al-Salam, der „Oase des Friedens“





Widerstand der Vernunft. Manifest in postfaktischen Zeiten

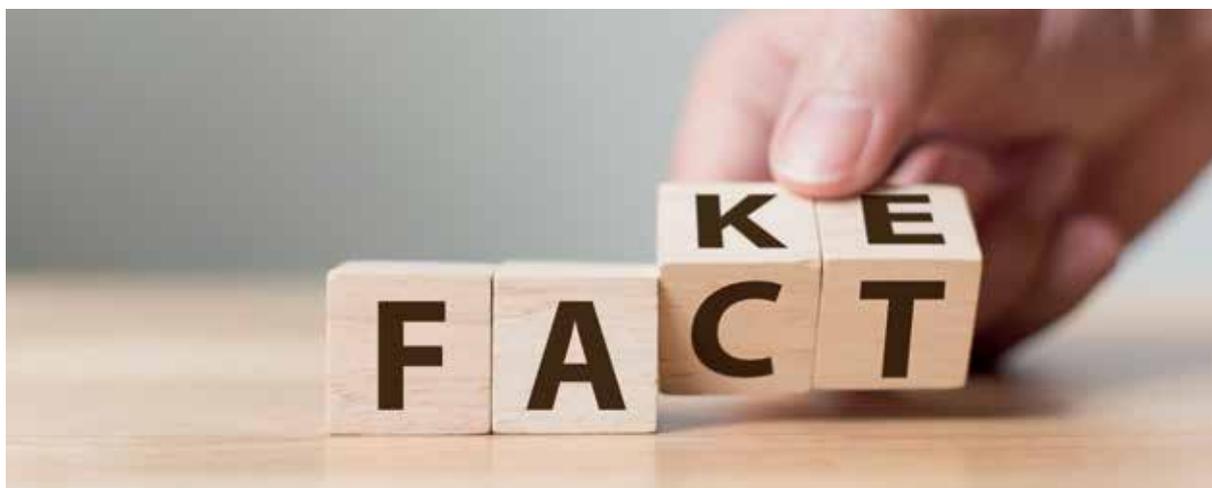
Susan Neiman, Philosophin und Direktorin des Einstein Forums in Potsdam ruft in ihrem „Manifest in postfaktischen Zeiten“ dazu auf, öffentlich für Wahrheit und Moral einzutreten, angesichts dessen, dass Lügen immer mehr zur Normalität werden und so Vertrauen zerstört wird.

Es geht um Würde

Es ist ein Büchlein anspruchsvollen Denkens, das sich aber lesen lässt und lesenswert ist. „Die Welt wird verändert, wenn bestimmte Ideen als normal durchgesetzt werden.“ Politik werde entweder von Ängsten oder von Werten getrieben. Eine Gesellschaft, die nicht in der Lage sei, Menschen das Gefühl zu vermitteln, ihr Leben habe mehr Sinn als nur Konsumgüter anzuhäufen, werde scheitern. Zentral geht es um Würde: Wer selbst nicht an den Wert der Werte glaube, wer Appelle auf Werte auch heimlich als Sonntagsreden abtue, könne nicht glaubwürdig von Würde sprechen. Sie beruft sich auf Kant. Mit seiner Idee von Idealen könne sein Werk als Quelle fortschrittlicher Politik betrachtet werden. Die Vernunft solle dazu antreiben, unsere Erfahrung zu erweitern mit Ideen, denen die Erfahrung gehorchen soll. Dazu nennt sie geschichtliche Beispiele. Die Fähigkeit, Gründe für das Gegebene zu suchen, sei die Basis aller wissenschaftlichen Forschung und sozialer Gerechtigkeit.

Sprache gestalten und kritisch überprüfen

Sprache sei ein Instrument, das wir für unsere Ziele gestalten (so Orwell). Ideale würden in Sprache ausgedrückt. Daher könne man beim Überprüfen der Sprache auch die theoretischen Annahmen prüfen, die dahinterstehen. „Demokratie braucht also Bürger, die in der Lage sind, ihre Wörter zu reflektieren. Europa könnte seine Ideale (wieder)entdecken, ein Ort, wo die Ideale der sozialen Solidarität praktiziert werden, wo medizinische Versorgung, Wohnen und Bildung nicht nur als Güter, sondern als Rechte verstanden werden, wo Rechtsstaatlichkeit in hohem Maß herrscht und die Gleichheit vor dem Gesetz anerkannt wird.“ Es liege an den Bürgern selbst, darauf zu bestehen, dass Europa seinen besten Qualitäten treu bleibt, dass sie es wirklich anstreben.



„Wir schlucken oft Phrasen, ohne uns über deren Bedeutung bewusst zu werden.“ Politik stehe in der Gefahr durch Entertainment ersetzt zu werden, durch schnelle Bewertungen und Abwertungen, wie Reagans Pressesprecher sagte: „Wenn man die gleiche Geschichte fünfmal erzählt, wird sie wahr.“

Widerstand auf dem Hintergrund von Analyse entwickeln

Um Widerstand zu leisten, müssten Engagierte sich zunächst von postfaktischen Theorien befreien. Denn um die Wahrheit von Fakten anzuzweifeln, brauche es die Unterstützung durch postmoderne Theorien und auch von ihren scheinbaren Gegnern, dem Neoliberalismus und der Evolutionsbiologie, die alle „eine Metaphysik des Misstrauens“ voraussetzen: „Hinter jeder Behauptung steht ein verborgener Machtanspruch, hinter jedem Ideal ein Interesse.“ Dabei werden solche vereinfachenden Ideologien oft halbbewusst weitergetragen und verbreiten größtmögliche Unsicherheit, weil sie jeder Darstellung, allen Fakten mit Misstrauen begegnen. Dass Moralansprüche verborgene Machtansprüche sein könnten, heiße aber nicht, dass das Engagement für das Gemeinwohl einen Machtanspruch verschleierte. Es sei notwendig, die Wahrheit vom Narrativ zu unterscheiden, statt Geschichte zum Narrativ zu erklären: „[...] Wahrheiten drohen zu verschwinden, wenn der Begriff der Wahrheit auf Macht reduziert wird.... Wenn die Ansprüche von Minderheiten nicht als Menschenrechte, sondern als die Rechte bestimmter Gruppen anerkannt werden, was hindert die Mehrheiten daran, auf ihre eigenen (Stammes-)Rechte zu pochen?“

An den Fortschritten der Aufklärung festhalten

Neiman erinnert an die Ideale der Aufklärung, der es um moralischen Fortschritt ging, der sich ausdrückte in der Abschaffung der Folter und Sklaverei bis zur Einführung der Ideen der Bürger- und Menschenrechte. Auch wenn das Wort Fortschritt vom Neoliberalismus im Sinne ökonomischen und technischen Fortschritts okkupiert ist, sollten Menschen an den Fortschritten der Aufklärung festhalten. Diese Ideale von Menschenwürde und Menschenrecht seien nicht zum Ausruhen, sondern zum Anfeuern da. Neiman ist überzeugt, dass Ideen von Wahrheit und Gerechtigkeit die Welt verändern können. Wir müssten die Wurzeln der Probleme verstehen und verstehen, was wir dazu beigetragen haben. Zum „Stammesdenken“, das nur auf die eigene Ethnie oder Nationalität bezogen ist, gebe es nur eine Alternative: den Universalismus.

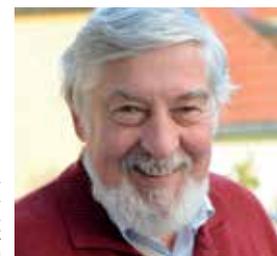
Aufruf und Ermutigung

Neiman ruft in ihrem Manifest dazu auf, an Wahrheit und Gerechtigkeit zu glauben, bei aller Kritik an den bestehenden Verhältnissen. Sie ermutigt mich und hoffentlich viele andere: „Hoffnung zielt darauf, Tatsachen zu ändern. Hoffnung als Ideal zu verstehen, bedeutet, dass sie nicht einfach gegeben ist sondern errungen werden muss.“

Das Manifest ist eine Ermutigung, sich einzusetzen für die Würde eines jeden Menschen und einer jeden Gruppe von Menschen, für ihre Rechte, insbesondere für die unveräußerlichen Menschenrechte.



Susan Neiman, „Widerstand der Vernunft. Ein Manifest in postfaktischen Zeiten“, Ecowin: Salzburg/München, 2017, 79 Seiten.



Adalbert Kuhn, Diplom-Theologe, Diplom-Psychologe, Bildungsreferent i. R., pax christi Mitglied, Esslingen



Europa nach der Wahl

Man muss schon fragen, wie Europa zu mehr Demokratie und Einheit kommen soll, wenn sich Wähler*innen angesichts der intransparenten Suche nach Spitzenpersonal in Hinterzimmern verschaukelt vorkommen müssen.

Knicken demokratisch legitimierte Regierungen vor populistischen Regierungschefs einfach ein? Und welches Bild gibt in diesem Geschacher die „deutsch-französische Achse“ ab? Wie wichtig diese Achse für ein friedliches Europa ist, lässt sich an der gemeinsamen Geschichte mindestens seit Ende des 19. Jahrhunderts ablesen. Kurz zusammengefasst: Ständige Suche nach Dominanz, Pflege der Erbfeindschaft in Form von einem Krieg zwischen beiden Völkern und zwei Kriegen, die erstmals in der Menschheitsgeschichte zu Weltkriegen mutiert sind, mit allen bekannten und noch verborgenen Folgen.

Dass es seit 1945 in Mitteleuropa keinen Krieg mehr gab, darf weitgehend der Normalisierung des deutsch-französischen Verhältnisses zugeschrieben werden. Politiker*innen in beiden Ländern, die die Zeichen der Zeit verstanden haben, legten das Fundament für die jetzt 74 Jahre anhaltende friedliche Entwicklung in Europa. An diesem Geschenk haben die Gründermütter und -väter von pax christi entscheidenden Anteil, z. B. verteilten sie schon während des Krieges in beiden Ländern Flugblätter und ähnliche Botschaften der Versöhnungsbereitschaft unter Lebensgefahr, z. B. Pater Manfred Hörhammer. Die Geburtsstunde von pax christi schlug in einem Gefangenelager, in dem Franzosen auf ihren Abtransport nach Deutschland warteten. Gerade aus heutiger Sicht lohnt es sich, die Entstehungsgeschichte von pax christi zu lesen und zu reflektieren, um die Kostbarkeit des Friedensprozesses zu erahnen. Der Friede in Europa ist nicht denkbar ohne deutsch-französische Freundschaft in allen Feldern unserer beiden Gesellschaften.

Das bedeutet natürlich nicht, dass man immer einer Meinung sein muss – es ist vielmehr ein ständiger Austausch, der erst die Perspektiven für gemeinsame Politik eröffnet. Da stellt sich z. B. die Frage nach übergeordneten Werten und Vorstellungen, die beide Länder verbindet, um gemeinsam zu handeln. Nach 1945, nach drei Kriegen, war die deutsch-französische Freundschaft eine Vision. Die Frage drängt: inwieweit ist sie Realität geworden? Damals war die Begeisterung dafür immens und hat zur Realisierung entscheidend beigetragen, in Politik, Gesellschaft, Kirche, Kultur... Wenn diese Vision erhalten und weiterentwickelt werden soll, braucht es das Bewusstsein um den Stellenwert dieses Geschenks. Wie steht es heute um diesen Kernpunkt eines friedlichen Europas?



Bronzeplastik ‚Begegnung‘, 1994 an der 387 Meter langen ‚Brücke der zwei Ufer‘ (Passerelle des Deux Rives) zwischen Straßburg und Kehl aufgestellt



Die deutsch-französische Freundschaft ist in die Jahre gekommen, zur Gewohnheit geworden. Gewohnheit haftet meist ein Gefühl der Stagnation an. Die Entwicklung und die Zeit schreiten fort. Was stagniert, fällt also zurück. Und wie steht es um das Verhältnis unserer beiden Staaten? Die Besonderheit und Einzigartigkeit dieser Partnerschaft kommt seit mehr als einem Jahrzehnt besonders dann zum Ausdruck, wenn ein Gedenktag im Kalender steht. Und sonst? Business as usual. Beispiel: der Aachener Vertrag als Bekräftigung des Elysée-Vertrags wurde pompös gefeiert. Und vorher und nachher? Vor den Präsidentschaftswahlen in Frankreich zitterten alle, auch unsere Kanzlerin, vor einem wahrscheinlichen Sieg der Rechtsextremen um Marie Le Pen. Dann feierte der Newcomer Macron einen fulminanten Sieg – mit Themen rund um eine Erneuerung Europas! Man hörte es überall plumpsen, als große Steine von manchen Herzen fielen, auch im Kanzleramt. Und welche Reaktionen gab es auf den großen und vielschichtigen Elan Macrons Richtung Europa, adressiert vor allem an die Bundesregierung als wichtigstem Partner? Bekannt wurden nur freundliche, bisweilen wohlwollende Worte, und wie so oft eine Kanzlerin mit dem Fuß auf der Bremse. Wen wundert, dass Frankreichs Präsident frustriert reagiert. War möglicherweise die schroffe Ablehnung des deutschen EVP-Spitzenkandidaten Weber eine Konsequenz aus dem Bremsverhalten von Merkel? Wie auch immer, Macron scheint seinen Fuß auf dem Gaspedal zu haben und Merkel auf der Bremse. Störungen sind also unausweichlich. Das europäische Krisenmanagement der Bundeskanzlerin mag oft notwendig gewesen sein. Aber das deutsch-französische Verhältnis und damit Europa brauchen mehr. Mit dieser friedlichen Epo-

che steht zu viel auf dem Spiel, um nur gemanagt zu werden. Seit vielen Jahren drängt sich die Frage auf, wie das Europa der Zukunft aussehen soll. Es kann nicht sein, dass Deutschland sich damit zu begnügen scheint, Exportweltmeister zu sein und am meisten von der EU zu profitieren und Länder mit sehr langen Außengrenzen wie Italien mit der Flüchtlingskrise zunächst allein zu lassen, um sich dann zu wundern, wenn dort eine rechtsextreme Regierung gewählt wird. Europa als Friedensprojekt braucht dringend mehr an Demokratie, an sozialer Gerechtigkeit, an aktiver Solidarität zwischen reichen und armen Staaten, an Rechtsstaatlichkeit und – an rasch wirksamen gemeinsamen Maßnahmen gegen den Klimawandel.

Wenn das nicht zu schaffen ist, drohen alle anderen Werte nachrangig zu werden. Die Zeche zahlen dann – wie meistens – die sogenannten kleinen Leute. In Europa sind das mehrere Hundert Millionen Menschen. Der hebräische Begriff Schalom beinhaltet eine ganzheitliche Sicht von Frieden: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. pax christi Mitglieder sind hier gefragt, sich aktiv, laut und konkret in die demokratischen Parteien einzubringen und Europa als Friedensprojekt zu fordern und mitzugestalten.

pax christi als Friedensbewegung der katholischen Kirche ist mit anderen kirchlichen Friedensbewegungen herausgefordert, ihre Stimme in Europa unüberhörbar und offensiv vernehmen zu lassen. Lasst uns in der Friedensbewegung als Motor und Energiespender für die bilateralen Beziehungen wirken. Lasst uns dabei auch „friedliche Störenfriede“ für die nationale und europäische Politik sein. Das Hauptquartier von pax christi international in Brüssel sollte dabei eine wichtige Rolle als Anlaufstelle spielen, die Begegnung und Austausch zwischen Friedensbewegung und nationaler wie europäischer Politik möglich macht.

Und last but not least: pax christi muss sich als Unterstützer all jener verstehen und agieren, die Europa als Friedensprojekt vor rechtsradikalen Kräften schützen. Die haben unseren Kontinent und die ganze Welt vor noch nicht einmal hundert Jahren in den Abgrund gestürzt.

Berthold Seeger

Berthold Seeger,
Diplom-Sozialarbeiter,
kath. Theologe,
Supervisor, ehemaliger
Geschäftsführer
von pax christi
Rottenburg-Stuttgart



Bitte im Freundes- und Bekanntenkreis an interessierte junge Erwachsene weiterreichen!

in Palästina und Israel:
Interkulturelle Jugend-
bildungsarbeit

Du bist

- mit 18–25 Jahren jung genug, um offen auf Menschen zuzugehen und Dich auf neue Erfahrungen einzulassen und zugleich alt genug, um Verantwortung zu übernehmen?
- bereit, Dich auf eine neue Sprache, ein neues Lebensumfeld einzulassen?
- gewillt, auch mal etwas einfacher zu leben als Du es in Deutschland gewohnt bist?
- interessiert an Fragen von Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität, Globalisierung, Gewaltfreiheit und ziviler Konfliktlösung?
- jemand, für den gesellschaftliches Engagement keine leere Worthülse ist?
- tolerant und daran interessiert, Dich kritisch mit deinen Lebenseinstellungen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen?

Die Einsatzstelle

An vier Tagen in der Woche arbeitest Du im Arab Educational Institute (AEI) „Open Windows“. Das AEI ist eine arabisch-palästinensische Nichtregierungsorganisation, die 1986 von einer Gruppe palästinensischer Pädagog*innen (Christ*innen und Muslim*innen) in Bethlehem gegründet wurde. Das AEI ist Mitglied von pax christi international. Schwerpunkt des AEI ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, mit Frauen und mit Lehrer*innen (insbesondere in den Städten Bethlehem, Hebron und Ramallah); es engagiert sich in der Erziehung und (Aus-)Bildung, damit Menschen in Palästina ermutigt werden, aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen; es unterstützt im Rahmen seiner Bildungsangebote den Aufbau eines freien, demokratischen und kulturell vielfältigen Palästina; es möchte Informationen über das alltägliche Leben in Palästina zugänglich machen (weiterführende Informationen unter www.aeicenter.org).

Freiwilliger Friedensdienst

Ein Jahr für den Frieden!

Deine Chance, um...

...ein Friedens- und Versöhnungsprojekt kennenzulernen,
...deinen kulturellen und sprachlichen Horizont zu erweitern,
...ein Land und seine Menschen wirklich kennenzulernen,
...viel zu bewegen!

Weitere Infos hier:
aachen.paxchristi.de
024140 28 78
info@pax-christi-aachen.de

Das Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit
Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Werbeplakat der ‚Freiwilligen Friedensdienste‘ bei pax christi

Dein Projekt: Das Jugendprogramm des AEI

Als Freiwillige*r unterstützt Du die Mitarbeiter*innen des AEI bei der Planung, Umsetzung und Nachbearbeitung von Workshops zum Leben in Palästina. Der Schwerpunkt liegt dabei auf interreligiösen und interkulturellen Projekten. Zusammen mit dem „Youth-Staff“ betreust und begleitest Du junge Menschen, hilfst bei kreativen und spielerischen Angeboten, Ausflügen und Sportangeboten. Je nach eigenen Interessen und Talenten kannst Du außerdem selbstverantwortliche Workshops anbieten (Musik, Theater, Sport, Diskussionsclubs, ...) sowie Deutsch und Englisch unterrichten. Darüber hinaus organisiert das AEI eine Vielzahl lokaler Aktivitäten, deren Ziel die Stärkung von Dialog und der Aufbau von Kooperationen zur Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften in der Region ist. Übergeordnetes Ziel der Angebote des AEI ist es, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu bestärken, das Leben in Palästina trotz aller Widrigkeiten selbstbewusst und in Würde aktiv mitzugestalten.

An einem Tag in der Woche unterstützt Du die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem, insbesondere arbeitest Du mit audio-visuellen Medien oder hilfst bei Übersetzungen. Durch

das wöchentliche Pendeln zwischen den beiden Städten und Arbeitsstellen erlebst Du Kontraste hautnah.

Was Du mitbringen solltest

- Interesse für die Arbeit mit jungen Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft
- Neugier auf andere Kulturen und Religionen
- Einfühlungsvermögen für die Situation in den Palästinensischen Gebieten
- Offenheit, Geduld und Kreativität
- gerne Erfahrung in der Jugendarbeit
- Erfahrung in/mit Layout, gängigen EDV-Kenntnisse und sozialen Medien
- Interesse an der Projektregion
- Fähigkeit, offen auf Menschen zuzugehen und Kontakt aufzubauen
- physische und psychische Belastbarkeit

Dein Dienst beginnt Mitte August 2020 und endet im September 2021. Die Bewerbungsfrist für das Projekt in Bethlehem/Jerusalem ist der 1.11.2019. Bitte halte Dir den 27.11.2019 für ein evtl. Auswahlgespräch in Stuttgart frei. Weitere Informationen zu Rahmenbedingungen, Ablauf des Freiwilligenjahres und der Bewerbung findest Du auf den Seiten von pax christi Aachen unter „Freiwillige Friedensdienste“ (<http://aachen.paxchristi.de/>).

pax christi unterzeichnet „Churches for Future“-Aufruf

„Alle können wir als
Werkzeuge Gottes an
der Bewahrung der
Schöpfung mitarbeiten,
ein jeder von seiner
Kultur, seiner Erfahrung,
seinen Initiativen und
seinen Fähigkeiten aus.“
(Papst Franziskus,
Laudato si, 2015)



Nachfolgend der Aufruf in Auszügen: Mit Protestaktionen in mehr als 100 Ländern und allein in Deutschland in fast 200 Orten setzen hunderte tausende Schülerinnen und Schüler seit Wochen ein eindrucksvolles Zeichen für ein konsequenteres Eintreten gegen die Klimakrise und für eine sichere Zukunft. Wir als Kirchen und kirchliche Organisationen zollen den Protestierenden großen Respekt und unterstützen die Anliegen der jungen Generation. Ihr eindringlicher Ruf zur Umkehr ist angesichts des fortschreitenden Klimawandels und des viel zu zögerlichen Handelns in Politik und Gesellschaft sehr berechtigt. Seit vielen Jahren setzen auch die Kirchen sich für Klimagerechtigkeit ein, aber wir bekennen, dass auch wir noch zu wenig tun und nicht konsequent genug sind in der Umsetzung unserer eigenen Forderungen. Wir beziehen daher den Ruf der jungen Menschen zur Umkehr auf uns und nehmen ihn ernst. Er erinnert uns an Kernaussagen des christlichen Glaubens zur Bewahrung der Schöpfung und zur Solidarität mit unseren Nächsten. Wir bitten daher die Mitglieder unserer Kirchen und kirchlichen Organisationen ihr Engagement für Klimagerechtigkeit sowohl im persönlichen als auch im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben deutlich zu verstärken. Werden Sie zu „Churches for Future“! Der Aufruf kann unter www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de unterzeichnet werden. Wir bitten unsere Kirchengemeinden, die Anliegen der „Fridays for Future“ in ihren Gottesdiensten in den Fürbitten zu unterstützen. Dazu schlagen wir folgendes Gebet vor:

Der pax christi
Diözesanverband
Rottenburg-Stuttgart
unterstützt den
Aufruf zu „Churches
for Future“ des
Ökumenischen
Netzwerks
Klimagerechtigkeit
und solidarisiert sich
damit nachdrücklich
mit der „Fridays for
Future“-Bewegung.

„Guter Gott, jeden Freitag gehen junge Menschen auf die Straße und demonstrieren für entschiedeneres und konsequenteres Handeln in Politik und Gesellschaft zur Begrenzung des Klimawandels. Wir sind dankbar für ihr Engagement und ihre eindringlichen Rufe zur Umkehr, die uns die Augen öffnen für unser Versagen. Für alle Menschen, die für die Bewahrung der Schöpfung sowie die Rechte der Armen wie der künftigen Generationen eintreten, bitten wir dich um Schutz und Segen“.



Globaler Klimastreik – Aktionswoche
ab 20.09.2019 – Klimaschutzaktivistin
Greta Thunberg

Globaler Klimastreik im September

Unser Haus brennt – tun wir etwas dagegen! Klimagerechtigkeit für alle! Der globale Klimastreik ist die notwendige Antwort der Erwachsenen, sich mit der Bewegung der Jugend zu solidarisieren. Millionen Erwachsene

werden in der Aktionswoche ab 20.09.2019 ihre Arbeitsplätze und Wohnungen verlassen und zusammen mit Jugendlichen auf die Straße gehen. Die Forderung: der Ausstieg aus dem Zeitalter der fossilen Brennstoffe.

In eigener Sache

WE WANT YOU!

„Vorsitzende gesucht!“ (m/w/d)



“Today's meeting is about Getting Beyond Group Think.”

Der pax christi Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart sucht zur Jahresversammlung im Oktober 2019 eine*n neue*n ehrenamtliche*n Vorsitzende*n.

Wenn Sie eine interessante Herausforderung suchen, sich mit kreativen Ideen für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen und eigene Akzente in einer ökumenisch orientierten internationalen Friedensorganisation setzen möchten, dann sind Sie bei pax christi Rottenburg-Stuttgart richtig.

Der und die Vorsitzende leiten den Diözesanverband gemeinsam mit dem Vorstand und werden von der Geschäftsstelle (hauptamtlicher Geschäftsführer/Referent für Friedensbildung und Sekretariatsmitarbeiterin) dabei unterstützt. Dabei sollen anstehende Aufgaben nach Interesse und Absprache zwischen den beiden Vorsitzenden (bei pax christi werden die beiden Vorsitzenden grundsätzlich paritätisch von Frauen und Männern besetzt) und dem Vorstand aufgeteilt und bearbeitet werden. Dazu gehört, an Sitzungen des Vorstands sowie an Veranstaltungen des Diözesanverbands mitzuwirken, organisatorische und inhaltliche Absprachen mit dem Geschäftsführer zu treffen, den Diözesanverband bei bundesweiten Treffen und bei Veranstaltungen in Kirche und Gesellschaft zu vertreten sowie Kontakte zu Mitgliedern und weiteren Friedensorganisationen zu pflegen.

Bei Interesse und weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle unter Tel. 0711-9791/4842 oder an den Vorsitzenden Reinhold Gieringer unter 0151-58105241 oder ein anderes Vorstandsmitglied.



Sie möchten in kompakter Weise über Neuigkeiten und Veranstaltungen von pax christi Rottenburg-Stuttgart informiert werden? Dann abonnieren Sie gerne unseren Newsletter, der drei- bis viermal im Jahr erscheint. Hierzu senden Sie uns einfach eine kurze E-Mail an paxchristi-rs@bo.drs.de mit dem Betreff „Anmeldung Newsletter“. Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zu diesem Zweck verwendet.

Termine

September 2019

Montag, 16.09.2019, 18:00 – 19:30 Uhr Hospitalhof Stuttgart
Christen im Nahen Osten – Wege in die Zukunft?
Gespräch und Gottesdienst mit Bischof Ibrahim Azar aus
Jerusalem im Rahmen der weltweiten Woche für Frieden
in Israel und Palästina

Samstag, 21.09.2019, 14:00 – 18:30 Uhr Weltfriedenstag im
Weltgarten auf der BUGA Heilbronn Mitmachaktionen mit dem
Netzwerk Friedensbildung Baden-Württemberg

Dienstag, 24.9.2019, 14:00 – 18:00 Uhr, Pariser Platz Stuttgart
Aktion in Kooperation mit dem Demokratiemobil „Farbe
bekennen!“ anlässlich der Wanderausstellung Lampedusa
calling

Oktober 2019

Freitag, 11.10., 18:00 Uhr bis Sonntag, 13.10.2019, 14:00 Uhr pax
christi Diözesanversammlung 2019 mit Vorstandswahlen und
Schwerpunkthema Nahost Tagungshaus Kloster Neresheim
(Anmeldung s. u.)

Samstag, 19.10. bis Sonntag, 20.10.2019 Tagung „We shall
overcome“ Lebenshaus Schwäbische Alb, Gammertingen

November 2019

10. – 20.11.2019 Ökumenische Friedensdekade „friedensklima“

Sonntag, 17.11.2019, 17 Uhr: Konflikt mit Iran – wie lässt
sich ein Krieg noch vermeiden? mit Andreas Zumach, UN-
Korrespondent der taz in
Genf Dom-Gemeindehaus
St. Martin Rottenburg

**Freitag, 22.11.2019, 19.00
Uhr:** „Tanzen für den
Frieden“ mit Choon-Sil
Christian im Gemeindehaus
St. Maria Weingarten

Weitere Informationen
zu Terminen und
Veranstaltungen immer
aktuell unter [www.
rottenburg-stuttgart.
paxchristi.de](http://www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de)
und ganz neu auf
Facebook unter
[www.facebook.com/
Pax-Christi-Baden-
Wuerttemberg](https://www.facebook.com/Pax-Christi-Baden-Wuerttemberg)

Impressum

Herausgegeben von

pax christi
Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart
Jahnstraße 30
70597 Stuttgart (Degerloch)
Tel: (0711) 9791-4841/4842
E-Mail: paxchristi-rs@bo.drs.de
www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de

Redaktion:

Richard Bösch, Sabine Seebacher,
Christian Turrey, (Namentlich gekenn-
zeichnete Artikel geben die persönliche
Meinung der Verfasser wieder)

Gestaltung:

Scharmant Design, www.scharmant.de

Geschäftsführer und Referent für Friedensbildung:

Richard Bösch (Adresse wie oben)

Druck:

Druckhaus Stil, Stuttgart
Gedruckt auf Recyclingpapier das mit dem
„blauen Engel“ ausgezeichnet ist.

Vorsitzender:

Reinhold Gieringer
Am Bauschberg 40
72108 Rottenburg
Tel: (07472) 41383
reinhold.gieringer@web.de

Versand:

Neckartalwerkstätten, Stuttgart

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Auflage: 900 Exemplare

Geistliche Beirätin:

Birgit Clemens
Adlerweg 4
73326 Deggingen
Tel: (07334) 924718
birgit.clemens@web.de

Bildquellen: Titelfoto: Arab Educational
Institute; S. 4. unten Paul Schobel/Diözese
Rottenburg-Stuttgart; S. 4 oben Paul Schobel/
Schwabenerlag; S. 5 oben Richard Bösch;
S. 5 unten Engelbert Bauer; S. 6/7 Arab
Educational Institute; S. 7 unten Odilo Metzler;
S. 8 Wolfgang Gramer; S. 9 oben Richard Bösch;
S. 9 unten Wolfgang Gramer; S. 10 www.wasns.org; S. 11 Richard Bösch; S.12 © Monster Ztudio
/shutterstock.com; S. 13 oben Susan
Neiman/ecowin Verlag; S. 13 unten
Kuhn_091885_@ Seehstern, Freiburg;
S. 14 Christian Turrey; S. 15 oben Banksy,
<https://www.instagram.com/p/BTywxUDjtJh>
(creative commons); S. 15 unten Berthold
Seeger; S. 16 pax christi Aachen;
S. 17 oben pixabay; S. 17 unten
www.globalclimatestrike.net; S. 18 oben
© Cartoon Resource/shutterstock.com;
S. 18 unten pixabay

Geistlicher Beirat:

Dr. Wolfgang Gramer
Bietigheimer Str. 9/2
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel: (07142) 7095011
woleole@gmx.de

Bankverbindung:

Pax-Bank eG
IBAN: DE09 3706 0193 6031 9140 17
BIC: GENODED1PAX

Anmeldung Diözesanversammlung

Ich melde mich/wir melden uns verbindlich zur Diözesanversammlung wie folgt an:

- Doppelzimmer
- Einzelzimmer
- vegetarische Kost
- nur Tagung ohne Übernachtung

Den Teilnahmebeitrag von **40 Euro** p.P. (20 Euro nur Tagung) überweise ich auf das
pax christi Konto. Die Tagungsunterlagen werden ca. 14 Tage vor der Versammlung
zugeschickt.

Mit der Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass im Rahmen der Veranstaltung
aufgenommene Bilder in pax christi Druckmedien oder auf der Homepage zum Zwecke der
Öffentlichkeitsarbeit veröffentlicht werden dürfen.



Datum:

Unterschrift:



**Für Großes braucht es viele.
Menschen machen Frieden – mach mit !**



www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de



Anmeldung Diözesanversammlung

11.–13.10.2019 Kloster Neresheim

Anmeldeschluss: Freitag, 20.09.2019

Bitte Rückseite ausfüllen!

Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

E-Mail / Telefon

Bitte
ausreichend
frankieren,
danke!



pax christi
Rottenburg-Stuttgart
Postfach 70 01 37
70571 Stuttgart

